

## > Psychotherapie der Altersdepression

**BMBF fördert weltweit größte Studie mit 1,9 Millionen Euro**

» Die Depression im höheren bis hohen Lebensalter ist eine schwerwiegende psychische Erkrankung. Spezifische psychotherapeutische Konzepte, für alte Menschen, wurden bisher nur unzureichend klinisch geprüft. Wie Altersdepression wirksam behandelt werden kann, ist Thema der multizentrischen Studie, die das BMBF mit insgesamt über 1,9 Millionen Euro fördert. Koordiniert wird sie von Prof. Dr. Frank Jessen, Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Uniklinik Köln und Prof. Dr. Martin Hautzinger, Universität Tübingen.

In Deutschland sind sieben Zentren beteiligt. „Sollte die Studie die Wirksamkeit von spezifischer Psychotherapie im Alter belegen, würde ein sofort implementierbares wirksames Behandlungsverfahren (...) zur Verfügung stehen“, so Jessen.

[www.uk-koeln.de](http://www.uk-koeln.de)

## > FH Münster: Neues Lehrgebiet am Fachbereich Gesundheit

**Prof. Dr. Björn Sellemann schlägt die Brücke zwischen Technik und Pflege**

» Dass auf der elektronischen Gesundheitskarte Notfalldaten gespeichert werden und die elektronische Patientenakte Standard ist, liegt noch in weiter Ferne. Am Fachbereich Gesundheit der FH Münster widmet sich künftig ein eigenes Lehr- und Forschungsgebiet den Informations- und Kommunikationstechnologien im Gesundheitswesen: Prof. Dr. Björn Sellemann lehrt „Nutzerorientierte Gesundheitstelematik und assistive Technologien“.

Für Prof. Dr. Rüdiger Ostermann, Dekan des Fachbereichs, ein Glücksfall, denn „die Anzahl an berufungsfähigen Wissenschaftlern in Deutschland, die sich im Spannungsfeld von Technik (...) und Pflege sowie Therapie (...) bewegen, ist sehr gering“.

Sellemann kennt das Metier von der Pike auf: Der gelernte Krankenpfleger und studierte Pflegewissenschaftler hat zu Data Mining in der Pflege promoviert. Von seiner breiten beruflichen Erfahrung profitieren nun seine



© FH Münster / Wilfried Gerharz

Studierenden. Wichtig sei ihm vor allem, „dass die Studierenden ein Selbstbewusstsein entwickeln, sich in IT-Prozesse und Technikentwicklung einzubringen, weil sie – besser als die Entwickler und Ingenieure hinter der Technik – wissen, was sie und die Patienten benötigen“.

[www.fh-muenster.de](http://www.fh-muenster.de)

## > Ältere Menschen oft fehl- und unterversorgt

**Anita- und Friedrich-Reutner-Preis für Wissenschaftlerin des UK Heidelberg**



© Universitätsklinikum Heidelberg

Preisträgerin Dr. Friederike Hildegard Böhlen mit Prof. Dr. Friedrich Reutner (li) und Prof. Dr. Wolfgang Herzog (re) bei der Preisverleihung

» Dr. Friederike Hildegard Böhlen, Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie am Universitätsklinikum Heidelberg, setzt sich in ihrer Arbeit dafür ein, dass psychische Störungen bei älteren Menschen besser erkannt und behandelt werden. Dafür ist sie nun mit dem Anita- und Fried-

rich-Reutner-Preis für Nachwuchswissenschaftlerinnen ausgezeichnet worden. Er wird jährlich vergeben und ist mit 7.000 Euro dotiert.

Die Zahl chronisch kranker Menschen steigt. Werden die körperlichen Einschränkungen von psychischen Zuständen wie Depressionen oder Ängsten begleitet, spricht man von "psychischer Komorbidität". Im Rahmen ihrer Forschungsarbeiten untersucht Böhlen, welche Auswirkungen psychische Beschwerden auf den Gesundheitszustand und die Lebensqualität der Patienten haben und wie wirksame Therapien für ältere Menschen aussehen sollten. So können die Folgen seelischen Leids groß sein, insbesondere wenn Patienten keine oder nicht die passende Behandlung erhalten. "Mit ihren Publikationen zeigt Dr. Böhlen

unter anderem, dass einsame Menschen im Alter mehr Psychopharmaka verschrieben bekommen und nur ein geringer Prozentteil von psychisch kranken älteren Menschen tatsächlich psychotherapeutische Unterstützung erhält", sagt Prof. Dr. Wolfgang Herzog, Dekan der Medizinischen Fakultät Heidelberg, in seiner Laudatio. Böhlen fand in einer Langzeitstudie mit über 3000 älteren Teilnehmern heraus, „dass ältere Menschen mit komplexer, also körperlicher und psychosozialer Beeinträchtigung, ein hohes Risiko für eine Fehl- und Unterversorgung aufweisen“. Ältere Menschen benötigten spezielle, auf ihre Bedarfe zugeschnittene Versorgungsangebote. Dies gelte für die Diagnose und die Therapie.

[www.med.uni-heidelberg.de](http://www.med.uni-heidelberg.de)